



## Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung füchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaktion und Expedition: Wilhelmstraße 20, St. Pauli.

Insertionspreis  
pr. dreigespaltene Petitzelle  
oder deren Raum 20 ₣.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet durch die Post bezogen, 85 ₣, unter Kreuzband Nr. 1.00 pro Quartal. Das Blatt ist im Post-Zeitungskatalog unter Nr. 3460 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen  
Arbeitsmarkt betr., werden  
10 ₣ pr. Zeile berechnet.

### Die freie Concurrenz und ihre Folgen.

Ein Überblick über die wirthschaftliche Lage zeigt uns durchaus kein erfreuliches Bild und wie schon seit geraumer Zeit Berichte aus den verschiedensten Gegenden eine fortschreitende Verschlechterung constatirten, so ist auch für die nächste Zukunft auf Nachrichten im entgegengesetzten Sinne nicht zu hoffen. Dies zeigt sich nicht blos durch die Berichte aus den Kreisen der Arbeiter, welche durch diese Lage der Dinge in erster Linie und am empfindlichsten getroffen worden sind, sondern es deuten auch alle Berichte darauf hin aus jenen Kreisen, wo man mehr Interesse für das Thun und Lassen der bestehenden Fabrikanten und Unternehmer zeigt, als für das Wohl der von Tag zu Tag von ihrem Arbeitslohn lebenden Lohnarbeiter. Die Fabrikanten, welche Mangel an Absatz ihrer Produkte oder Bestellungen spüren, greifen zu dem am nächsten liegenden Mittel, um das Geschäft auf der Grundlage, auf welches es eingerichtet ist, erhalten zu können, sie reduciren die Löhne der Arbeiter, um vor den Concurrenten den Vorzug der Billigkeit voraus zu haben. Da die Concurenten aber zu demselben Mittel greifen, so ist die Abschüsse nur eine vorübergehende und hat, wenn in allen Arbeitsbranchen durchgeführt, keinen anderen Erfolg, als daß der Absatz immer geringer wird, weil die große Masse des Volkes nicht im Stande ist, zu kaufen. Es führt also das Mittel, welches die concurrenzwütigen Capitalisten anwenden, in einer Geschäftsschädigung vorzubringen, zu weiter nichts, als daß dieselbe noch verschlimmert wird. Hier und da geht auch ein Fabrikant dabei zu Grunde, sein Geschäft wird von einigen anderen verdrängt; aber dies veranlaßt keinen der übrigen von der gewohnten Bahn abzuweichen, sie Jagd unter der Fähne der freien Concurrenz, der Kampf jedes Einzelnen gegen alle Anderen in Aussicht eines möglichst großen Anteils an den von den Arbeitern geschaffenen Gütern, geht weiter, unbekümmert, ob das Wohl Tatsächender von Arbeitern dadurch gefährdet wird. Dies Verfahren der Capitalisten ist es, worunter die Arbeiter augenscheinlich mehr wie sonst zu leiden haben und das bei denselben Klagen über die Gegenwart und Befürchtungen für die Zukunft, hauptsächlich für den herannahenden Winter, hervorruft. Klagen über Mängel an Beschäftigung und über durchgefahrene oder angedrohte Lohn-

reduzierungen werden in fast allen Arbeitsbranchen laut. Da diese Erscheinungen nicht neu sind und im Laufe der Zeit sich immer öfter wiederholen, so ist die Frage wohl am Platze:

Sind diese Perioden der Beschäftigungslosigkeit und Entbehrung eine Nothwendigkeit und wenn nicht, wie ist Abhilfe möglich? Wie die Capitalisten über diese Frage hinwegkommen, das haben wir oben gesehen. Alles, was sie in dieser Richtung thun, fällt zum Schaden der Arbeiter aus, weil an dem System der freien Concurrenz nicht geübt werden soll und jeder seinen eigenen Vortheil im Auge hat. Von dieser Seite ist also nicht zu erwarten, daß etwas geschieht, um die Perioden der Geschäftsschädigung zu verhindern. Wenn dies geschehen kann und soll, so kann es nur von Seiten der Arbeiter bewirkt werden und ist an eine Änderung zum Besseren nicht zu denken, so lange nicht eine große Zahl der Arbeiter dies ein sieht. Leider stellen die meisten Arbeiter sich der Frage der Beschäftigungslosigkeit in demselben Geiste gegenüber, wie die Fabrikanten. Der Frage der Geschäftsschädigung, sie ziehen die Möglichkeit, die ungünstigen Verhältnisse im großen Ganzen vermeiden zu können, gar nicht in Betracht. Inden ans der augenblicklichen Situation das Handliche für sich als Einzelne zu machen, ohne Rücksicht auf alle Nebrigen, mit einem Wort, sie üben die freie Concurrenz ihren Nebenleitern gegenüber ebenso sehr als etwas Selbstverständliches, als wie die Fabrikanten gegenüber ihren Mitfabrikanten. Nur bedenkt sie nicht, daß diese die Kosten dieser Concurrenz jederzeit auf die Arbeiter zu wälzen suchen, während sie dieselben unter Umständen selbst tragen müssen. Die Concurrenz unter den Fabrikanten bewirkt niedrige Löhne und lange Arbeitszeit, die Concurrenz unter den Arbeitern bewirkt dasselbe. Niedrige Löhne vermindern aber die Kaufkraft des Volkes. Die Arbeiter der einen Branche können das nicht kaufen, was die Arbeiter der andern Branche produzieren, obwohl sie es recht nothwendig brauchen könnten. Die Produkte häufen sich in den Magazinen der Fabrikanten auf, die Produktion wird in Folge dessen eingeschränkt, es werden Arbeiter beschäftigungslos, welche in Folge der freien Concurrenz unter sich die Löhne wieder herunterdrücken; der Einzelne wird versucht, eine recht lange Lagerzeit zu machen und quantitativ recht viel zu liefern, um das zum Leben Nothwendige zu verdienen. Hierdurch wird die Kauf-

frast der Consumenten abermals vermindert und so entstehen schließlich die Zustände, welche augenblicklich herrschen.

Angesichts der müßigen Lage, in der sich die Arbeiter befinden, und der wenig erfreulichen Aussicht für die Zukunft, ist es deshalb für alle Arbeiter nothwendig, sich bewußt zu werden, daß es das System der freien Concurrenz ist, welches diesen Uebeln zu Grunde liegt und deshalb bekämpft werden muß. So lange sich die Arbeiter dieser Erkenntniß verblieben und die herrschende wirthschaftliche Monarchie noch dadurch unterstützen, daß sie ihrerseits ohne Rücksicht auf die Gesamtheit und ganz nach eigenem Belieben handeln, und sie mitverantwortlich für alle Unbill, welche die Arbeiter ertragen müssen. Wer aber zu dieser Erkenntniß gekommen ist, der wird sich sagen müssen, daß an Stelle des willkürlichen Handelns des Einzelnen Unterordnung derselben unter die Anordnungen der Gesamtheit, überhaupt solidarisches Handeln muss, dies kann nur erreicht werden durch eine Gewerkschaftsorganisation, welche sich über das ganze Gebiet erstreckt, in welchem die Concurrenz sich geltend macht. Abkürzung der Arbeitszeit muß der erste Schritt sein, welcher von einer solchen Organisation gethan wird, um die Concurrenz unter den Arbeitern zu befechten.

Aber wo zu was das sagen, werden Viele einwenden, welche schon in einer Organisation sind, daß wir ja langt, deshalb sind wir ja organisiert, deshalb haben wir ja in unserm Programm die Forderung nach Abkürzung der Arbeitszeit. Doch mir nicht erscheint, wir kennen uns ja, aber wir kennen auch noch Andere und wissen genau, daß die in manchen Dingen in ihrer Ansicht etwas von uns abweichen und halten wir es für angemessen, dieselben auf Beschiedenes aufmerksam zu machen. Es sind Viele, welche meinen, daß man genug gethan habe, wenn man seinen Lohn an diesem oder jenem Orte um etwas erhöht, oder die Arbeitszeit um etwas verkürzt habe, und daß man sich nun um die Arbeiter anderwärts nicht kümmern sollte. Wir halten die jetzige Zeit für geeignet, dieselben - darauf aufmerksam zu machen, daß die freie Concurrenz ein Gleichmacher ist und zwar nicht in dem Sinne, daß durch sie die schlecht bezahlten Arbeiter den teuren Lohnen gleichgestellt, sondern entgegengestellt, daß die besser gestellten erniedrigt werden. Werner möchten wir

Denjenigen sagen, welche vielleicht schon einige Zeit der Organisation angehören, einige Beiträge bezahlt haben und nun erklären, die Organisation sei nutzlos, weil sie nicht schon auf das zu strebende erreicht habe, daß von einem Beginnen des Wirkens der Organisation in dieser vollen Bedeutung erst die Rede sein kann, wenn die Organisation über das ganze Gebiet ausgedehnt ist; in welchem sich die Concurrenz fühlbar macht. Solange die Organisation nicht in dem Maße sich ausgedehnt, nützt das Hinaufstreben der Löhne und Abkürzen der Arbeitszeit an einzelnen Orten nichts, weil diese errungenen Vortheile infolge der mangelhaften Organisation einer festen Grundlage entbehren und so durch die freie Concurrenz stets wieder illusorisch gemacht werden.

Weiter gibt es auch viele Arbeiter, welche sagen, daß sie sehr aufgklärkt, vor Allem aber sehr radical sind, daß die Gewerkschaften mit allen Beschwerden nicht schnell genug aufräumen wollen und dieselben deshalb reactionär und nutzlos seien. Diese Ansichten sind um so mehr zu verwiesen, weil dadurch die früchte jahrelangen Schaffens vieler in der Organisation ausdauernder Collegen in Frage gestellt und die Arbeiter der Organisation erst recht fern bleiben, welche die Notwendigkeit des solidarischen Handelns gegenüber dem Einem der freien Concurrenz noch nicht erkannt haben. Durch dieses Treiben wird die Organisation ferneswegs gefordert und die Verteilung des jetzigen Concurrenzantipes nur hinausgezögert. Die Aufgabe eines jeden, sich seiner Lage bewussten Arbeiters muß es sein, dieser unserer Organisation zu widerstehenden Anträgen entgegenzutreten und es als sein nächstes Interesse zu erachten, daß die gewerkschaftliche Organisation auf allen Gebieten immer mehr erstaunt und an Ausdehnung gewinnt.

Nur durch solche einflürhende Zusammenkünften kann der freien Concurrenz entgegengearbeitet und die schädlichen Folgen derselben abgestellt werden.

### Eine Unfallversicherung für die Holzbearbeitungsbranche.

Centralamt für Holzindustrie.

Schles.

Endlichlich vereintlichen wir noch das Circular, welches unter Beifügung eines von dem betreffenden Interessenten auszufüllenden Formulars wegen Beihilfung an der geplanten Berufsgenossenschaft von Berlin aus an die industrielle Kreditausschüttung verlangt ist. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

An

gewerbliche Industrielle der Holzbearbeitungsbranche, Gruppe XI der Berufssatuitif. Ja, folge Beschluss bisher aufgenommen und nachdem wir uns auf der Sitzung der ständigen Deputation der Berliner Tischler zu dem Projekte verständigt haben:

Die gewerbliche Holzbearbeitungsbranche imorent diebet sich dem Unfallverhinderungsfonds vom 1. Juli 1884 verpflichtendlich und und inzwischen sinden muß — wie dem Versuchum noch mit die industriellen Zirkale, die Reichslande und das Königreich Sachsen beauftragt zu schriftliche Genehmigung zu verlangen, eine den Neu des Reichsgerichts umfassende, kostengünstige Berufsgenossenschaft zum Zwecke der Unfall-Verhinderung zu bilden, befreien wir uns, Ihnen beigecklorem ein Formular zu dem zur Realisierung dieses Plans zunächst erforderlichen Antrag an das Reichsgericht zu stellen, dem Erwideren vorzulegen: derselbe soll Sie, den Antrag billigen, sowohl selbst zu vollziehen, als auch und von Ihnen möglichen

rufsgenossen vollziehen und das Exemplar möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 30. October an den unterzeichneten X. W. Schramm, Berlin N., Chausseestraße Nr. 97, zurück gelangen zu lassen.

Da bei nicht freiwilligem Anschluß an eine Berufsgenossenschaft eine zwangsläufige Zutheilung zu einer solchen Seitens der Ober-Behörde eintritt, so liegt es im ganz besonderen Interesse eines jeden Holzindustriellen, die Bildung einer eigenen Berufsgenossenschaft anzustreben und durch Beitritt zu dem bestiegenden Antrage zu fördern. Nur eine zahlreiche Beteiligung und die durch solche dargestellte Leistungsfähigkeit kann das Reichsversicherungsamt in die Lage versetzen behutsame Bildung der Genossenschaft und Beratung der Statuten, pp. eine Generalversammlung einzuberufen.

Berlin, den 1. October 1884.

Berliner Holz-Comptoir-Action-Gesellschaft.

Dampffälgewerke Oderberg i/M.

Van Franck Schöne,

Dampffälgewerke Berlin und Spandau.

X. W. Paltzrie,

Dampffälgewerke Berlin und Cöpen i/M.

X. W. Schramm,

Dampffälgewerke Berlin und Bromberg.

Louis Treitel,

Holz- und Fournierschneiderei.

Edmund Schäfle,

Herrlicher der Kaufmannschaft und Vorsitzender der ständigen Deputation der Berliner Holzhändler.

An

das Kaiserliche Reichsversicherungsamt

zu Berlin.

Die unterzeichneten Betriebsunternehmer, welche der Gruppe XI der Berufssatuitif „Holz- und Schnitthölle“ angehören, beehren sich hierdurch bei dem Kaiserlichen Reichsversicherungsamt den Antrag zu rüsten:

„Es möge für alle Betriebe der Holzbearbeitungsbranche für den Umfang des Reiches, mit Auschluß der Königreiche Sachsen, Sachsen- und Württemberg, sowie der Großherzogthümer Baden und Hessen, der Reichslande und der Bezirke Hohenzollern-Dedingen und Sigmaringen, eine Berufsgenossenschaft im Sinne des Unfall-Versicherungsgesetzes vom 1. Juli 1884 errichtet und zu diesem Behufe die in § 13 des gesuchten Gesetzes vorgeschriebene Generalversammlung sämtlicher beteiligten Betriebsumstümet herzuhalten.“

Die Unterzeichneten wollen dem selbständigen Vorschlag der im vorliegenden Antrage aufgeführten Verhältnissen denklich zändet, welches dem Vernehmen nach beachtet wird, nicht entgegentreten, da nach ihrer Überzeugung der nach Ausschluß der genannten Länder verbleibende Theil des Reiches vollkommen ausreichendes Material für Bildung einer Berufsgenossenschaft von dauernder Erfahrungsfähigkeit darstellt.

den 1. October 1884.

Name des Unternehmers	Vorname des Ge- meinschafts- vertreters	Art des Betriebes und Gebiet der in jedem Betriebe benutzten Kraft.	Wert der jahrlichen Gebühren der beteiligten Kräfte.

Annahme: 1) Art des Betriebes ob Züge-  
werk oder Zugschmiede, Schuhfabrik, Seifen-, Färb-  
erei, Goldschmiede, Kister-, Möbel-Fabrikation,  
Färberei, Zinn-Fabrikation &c.

2) Ob Eisen, Stahl, Eisen, Gas, keine Lust &c.

3) Gemeinsame Handelspraxis nehmen, um zugelassen zu werden, durchschnittlich mindestens zehn Arbeiter be-  
schäftigen.

### Vereine und Versammlungen.

Plauen, 3. November. Auf den Bericht in Nr. 40 der „Neuen Tischler-Zeitung“ Bezug nehmend, diene den Collegen von Chemnitz zur Erwiderung, daß es nicht zweckmäßig sei, wird sich den Bemühungen zu unterziehen, die schon bei uns ohne Erfolg gewesen sind. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es den Chemnitzer Collegen genau so wie uns ergehen würde, es ist uns nämlich das Recht der Körperschaft und auch der Beitritt zum Verband vom Ministerium des Innern (an welches wir das Gesuch richteten), auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes nicht genehmigt worden. Wir stellen deshalb folgenden Antrag, dahingehend, hier in Sachsen von sämtlichen sächsischen Tischler-Fachvereinen einen Delegierten-Tag einzuberufen mit der Tagesordnung: 1) Welche Mittel und Wege sind einzuschlagen, um einen Verband sächsischer Tischler-Fachvereine ins Leben zu rufen? 2) Abschließung eines Vertrages mit dem Central-Verband, um die Fachvereine bewegungen soviel wie möglich einheitlich zu gestalten. Der Herr Verbands-Vorsitzende wird gewiß die Güte haben einer Einladung zu diesem Delegierten-Tage Folge zu leisten. Alle übrigen Punkte und Anträge könnten von den andern geehrten Vereinen gestellt werden. Als Ort zur Abhaltung würde sich Plauen sehr gut eignen, indem die größeren Vereine eher einen Delegierten auf weitere Entfernung entsenden können, als die kleineren, außerdem schlagen wir noch die Städte Chemnitz und Zwönitz vor. Als Zeit zur Einberufung glauben wir, daß sich die Weihnachtsfeiertage, z. B. am 27. und 28. December, am besten dazu eignen werden. Wir ersuchen nun die geehrten Vereine in ihren nächsten Versammlungen diese Angelegenheit zu berathen und ihre Ansichten sowie Wünsche an meine Adresse gelangen zu lassen; ebenfalls anzugeben, welchen von den drei vorgeschlagenen Orten sie zur Abhaltung des Delegierten-Tages wünschen. Die Mehrheit wird das Resultat ergeben und werde ich alsdann das ganze mit zugehörende Material dem Verein zugehen lassen, welcher sich an dem gewählten Orte befindet. Hoffend, daß diese wichtige Angelegenheit von allen sächsischen Tischler-Fachvereinen baldigst gefördert wird, zeichnet mit collegialem Gruß:

Emil Hohmann, zweiter Schriftführer,  
Plauen i. B., Zimmerstr. 22.

Vom ersten Vorsitzenden des Tischler-Fachvereins in Plauen i. B., Herrn Gottschalk, ist uns ebenfalls ein Schreiben in dieser Angelegenheit zugegangen. Da dasselbe dem Sinne nach vollständig dem oben Angeführten entspricht, so beschränken wir uns darauf, nur folgende Punkte aus demselben hervorzuheben: „Den Collegen in Plauen ist es gleich, an welchem von den drei Orten der Delegierten-Tag abgehalten wird, praktisch wäre es vielleicht, wenn Chemnitz gewählt würde, weil dasselbe in der Mitte Sachsiens gelegen ist. Ferner werden die sächsischen Vereine ersucht alle wichtigen Punkte, welche sie in dieser Angelegenheit auf die Tagesordnung mitzutragen wünschen, im Vereinsorgan, „Neue Tischler-Zeitung“, bekannt zu geben. Ebenfalls ist es den hierzen Collegen gleich, wenn die Collegen in Chemnitz, da sich dieselben hierzu erboten, die Angelegenheit in die Hand nehmen. — Soweit die weientlichen Punkte. Wir hoffen nun nicht, daß darüber eine Streitfrage entsteht, ob Chemnitz oder Plauen die Vorarbeiten zur Regelung dieser so wichtigen Angelegenheit übernimmt. Jedenfalls wäre dieser Frage damit am besten aus dem Wege gegangen, wenn die sächsischen Tischler-Fachvereine sich so leichtig als möglich darüber einigten, wo der Delegierten-Tag stattfinden soll; der durch Stimmenmehrheit gewählte Ort hätte alsdann die Sache vorzuarbeiten. Anmerkung der Redaction.)

Bayreuth. Ein nachahmungswürdiges Beispiel gab die Commission des Central-Arbeitsnachweises der Schreinerei und Pfandforte-Arbeiter zu Dresden dadurch, daß sie in Folge eines indirekten Auftrages von einer hiesigen Möbel-Fabrik, 20 Arbeiter hierher zu senden, sich erst hierzu bestraft und um Aufklärung der hiesigen Verhältnisse bat, welche ihr auch in Kürze zu Theil wurde. Diese Fabrik hatte nicht nöthig, auswärtis Arbeiter zu suchen, wenn sie es seiner Zeit nicht hätte soweit kommen lassen, daß viele Arbeiter, darunter auch verheirathete, gezwungen waren, von hier auszwandern. Jetzt wird bezeichnete Fabrik einsehen, daß die Tischlergehälften nicht läuter Naturarten sind, die heutige Vorstellungen, sich morgen wieder den Rücken strecken lassen. Diejenigen Arbeiter, welche diese Fabrik bei Gelegenheit der Abrechnung eines Accordes mit 1—3 M. abschließen, oder denselben schon bei der Verhandlung die Ansicht stellte, wenn sie mit dem Städ Arbeiter um den von den Herren angegebenen Preis nicht zurecht kommen, die letzte Woche ganz leer abgehen zu müssen, diese Arbeiter gehen die Fabrik so leicht nicht mehr um Arbeit an! Und daß ihr von Auswärts so leicht keine in die Reise gehen, wenn nicht die Humanität und Bezahlung um ein Erschleiches zunehmen, dazu haben wir unser Arbeitsnachweis dieses zu vereiteln. Wenn allsorts so verschrien wird, wie oben angeführt die Collegen in Dresden es thaten, so werden unsere Ar-

heitsnachweise auch segenbringend sein, und die Klagen der Verheiratheten darüber, daß ihnen der Verband nicht so viel nützt, als den Edigen, werden immer mehr verschwinden. Datum, Collegen, halte allerorts zusammen und wir werden es soweit bringen, daß die Herren Fabrikanten, wenn sie Leute brauchen, auf unsere Arbeitsnachweise angewiesen sind. Dann werden nicht blos die Herren Fabrikanten Leute bekommen, welche ihre Arbeiter sind, sondern es werden auch solche sein, die zu unserer Sache halten.

J. G.  
Offenbach. In der am Montag den 20. October zum Fachverein der Schreiner abgehaltenen öffentlichen Schreinerversammlung sprach Herr Lindner aus Frankfurt a. M. über die Vortheile des Arbeitsnachweises und die Schäden des Submissionswesens resp. Unwesens. Obgleich die Meister zu dieser Besprechung eingeladen waren, haben dieselben es doch für besser gehalten, durch ihre Abwesenheit zu constatiren, daß sie nicht geneilt sind, die Gesellen in ihrem Vorgehen zu unterstützen. Nachdem Herr Lindner sich seiner Aufgabe zur Zufriedenheit der Anwesenden erlebt und eine kurze Debatte stattgefunden, wurde folgende eingereichte Resolution einstimmig angenommen: „Der Fachverein der Schreiner läßt sich durch das Nichterscheinen der Meister zu der heutigen Versammlung auch fernerhin nicht abhalten, auf dem betretenen Wege rüdig vorzugehen. Er wird dahin wirken, eine Petition auszuarbeiten, welche den Meistern und Gesellen zur Unterstützung zu unterbreiten und an den lokalen Stadtrath einzutragen ist, um auf diese Weise wenigstens für Offenbach den Anlaß zu geben und Abhülle zu ermöglichen.“ Obwohl wir glaubten, daß beiderseits auf gütlichem Wege etwas erzielt werden könnte, so ist aus dem Verhalten der Meister zu erssehen, daß wir in dieser Sache gezwungen sind, allein vorzugehen.

F. Wagner.

### Eingesandt

Offenbach, 18. October. Am 1. December d. J., also in nur noch ganz kurzer Frist, ist jeder Arbeiter, sowohl auch alle in gewerblichen Etablissements beschäftigten Arbeitertümern, gezwungen, in Folge des Reichs-Frankencassen-Gesetzes einer Orts- resp. Zwangskrankenkasse beizutreten, auch wenn sie schon einer Localfrankenkasse angehören.

Von dieser Verpflichtung ist jede Arbeiterin freit, wenn sie einer gesetzlich anerkannten, freien Hülfskasse angehört.

Da nun die bestehenden kleineren Localfrankencassen aller Vorausicht nach von den jetzt ins Leben tretenden Zwangskrankenkassen mit der Zeit verdrängt werden, so empfehlen wir jeder gewerblichen Arbeiterin den Beitritt zur:

Central-Kranken- und Begräbnisskasse für Frauen der Buchbindere, Portefeuiller und anderer Geschäftszweige jeder Art in Deutschland. Offenbach a. M.

Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 26, einer gesetzlich anerkannten, eingeschriebenen Hülfskasse, der beizutreten schon insofern für jede Arbeiterin von Interesse sein muß, als diese Kasse eine große, nach vielen Tausenden zählende Gemeinschaft bildet, welche sich über ganz Deutschland ausgedehnt hat; also auch jeder Arbeiterin in dem kleinsten Orte den Eintritt ermöglicht, indem die Kasse überall da, wo sich zehn Mitglieder befinden, eine örtliche Verwaltungsstelle errichtet.

Aber auch da, wo noch keine örtliche Verwaltungsstelle ist, können Frauen und Mädchen jederzeit aufgenommen werden, sobald sie sich an den Central-Vorstand wenden.

Die Mitgliedschaft überhaupt ist unabhängig von dem jeweiligen Wohnorte eines Mitgliedes, da diese hinziehen und wohnen können, wo es ihnen beliebt, ohne jemals ihrer Mitgliedsrechte dadurch verlustig zu gehen. Solche Mitglieder, welche an Orten wohnen, wo keine örtliche Verwaltung ist, werden vom Central-Vorstand in der Kasse geführt.

Zur Aufnahme in die Kasse sind nicht nur alle gesunden Arbeiterinnen, sondern auch alle Hausfrauen und weibliche Personen, ganz gleich, welchem Stande oder Gewerbe sie angehören, berechtigt, welche das 14. Lebensjahr erreicht, das 45. aber noch nicht überschritten haben.

Das Eintrittsgeld beträgt 1. R. und wird der Eintritt mittels Aufnahmehrtheim vollzogen. Von einem ärztlichen Attest steht der Vorstand für die nächsten Wochen noch ab, um den Übemittelten den Eintritt möglichst zu erleichtern.

Der wöchentliche Beitrag ist 25 Pf., das Verpflegungsgeld pro Tag (auch Sonn- und Feiertags) 1. R. Außerdem stellt die Kasse im Bedarfsfalle eine Behülle zur Anschaffung von Brillen oder Bruchbändern.

Bei andauernder Krankheit zahlt die Kasse 26, resp. 39 Wochen das volle Rentengeld.

Das Begräbnissgeld von 60 R. wird an die Eltern verstorbenen Mitglieder sofort nach deren Ableben bezahlt.

Jede gewünschte Auskunft wegen Errichtung von Verwaltungsstellen sowie Aufnahmehrtheime erhält R. Schultz, Offenbach a. M., Ludwigstraße 21.

Die Leistungsfähigkeit der Caisse ergiebt sich wohl aus der großen Mitgliederzahl, welche in den letzten Wochen auf 4000 gestiegen ist. Täglich gehen massenhafte neue Anträge auf Aufnahme ein. Die Verwaltungsstellen sind über ganz Deutschland in den bedeutendsten Städten und Ortschaften bereits in Thätigkeit und richtet der Vorstand fortwährend neue derartige Verwaltungsstellen ein.

Welchen Nutzen und Vortheil diese Caisse ihren Mitgliedern bietet, geht aus obiger Darstellung gewiß deutlich hervor und laden wir alle die Mädchen und Frauen, ganz gleich, welchen Standes oder Gewerbes diese auch sein mögen, welche noch bis jetzt mit ihrem Beitritt zögerten, ein diesen nunmehr schleunigst zu bewirken, da später von jedem neu eingetretenen Mitgliede ein ärztliches Zeugnis erfordert wird.

Alle beim arbeitenden Stande freundlich gesinnten Blätter werden um Aufnahme dieses Artikels gebeten.

R. S.

### Bermischtes.

Der erste Grundsatz einer gesunden Gewerkschaftsbewegung ist fester Zusammenhang und einmütiges Vorgehen. Dies ist geradezu die Lebensfrage im ökonomischen Kampfe und alle persönlichen Neubereien und Stimmungsverschiedenheiten müssen vor ihr verschwinden. Jeder, der es aufrichtig mit seiner Gewerkschaft meint, wird unter allen Umständen fest zu ihr halten, ganz besonders aber in der Stunde der Gefahr; er wird den Statuten derselben sich fügen, seine Beiträge regelmäßig entrichten und stets bemüht sein, die Gewerkschaft vor Zersplitterung zu bewahren und ihr neue Mitglieder zuzuführen. Dies sind die guten Mitglieder, ohne welche keine Gewerkschaft erstricken kann. Leider gibt es aber auch fast immer eine Anzahl Leute, die theils aus persönlicher Eitelkeit, theils weil sie die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung nicht verstehen können oder wollen, fortwährend auf eine Zersplitterung und damit auf den Niedergang derselben hinarbeiten. Dies sind die versteckten und daher auch die gefährlichsten Feinde jeder Gewerkschaft und gegen sie muß man nichts auf der Hut haben, damit sie nicht aus Unverständ oder Bosheit das zerstören, was ihre Mitarbeiter durch jahrelange Opfer geschaffen haben.

Sollen wir sie immer und immer wieder predigen, jene alte Wahrheit, daß die Macht der Arbeiter einzige in ihrer Einigkeit liegt, daß wir unseren Arbeitgebern keinen größeren Gefallen thun können als durch Zersplitterung, und daß jeder, der diese anstrebt, ein Verräther an seinen Mitarbeitern ist? — Da vollständiger eine Gewerkschaft über das ganze Land organisiert ist, um so mächtiger und unüberstreichlicher wird sie; langjähriger Arbeit und großer Opfer bedarf es, um eine solche Organisation zu schaffen, ihr Nutzen ist dafür aber auch ein ungeheuerer. Soll jedoch eine große Organisation erfolgreich sein, so bedarf sie vor Allem einer einheitlichen Leitung; eine in zwei Theile gespaltenen Gewerkschaft wird immer nur halb so stark sein wie eine geeinte; last uns daher stets bemüht sein, unsere Organisation noch weiter auszubreiten und zu kräftigen und jeden Versuch zur Zersplitterung derselben mit aller Macht zu unterdrücken.

Vorliegenden beherzigenswerthen Sach entnehmen wir dem „Carpenter“. Das Organ der Amerikaner Zimmerer-Bruderschaft.

In unseren verschiedenen Fachvereinen und einzelnen Mitgliedern, die da meinen, daß bei den Bestrebungen der Fachvereine, d. h. mit den sozialen oder wirthschaftlichen Interessen auch die politischen verbunden werden; dieses führt zu Neubereien, welche eine Stagnation und auch ein periodisches Zurückgehen der Vereine im Schilde hat. Es ist schon früher vor dem Ausnahmegesetz darauf hingewiesen worden, daß die politische Partei die Trägerin des Princips und die Gewerkschaftsbewegung die Mutterin der Partei sei; deshalb müssen auch die Fachvereine von den politischen Parteien getrennt werden. Man halte nichts davon fest, daß die Aufgabe einer politischen Partei mit dieser sein kann, die Arbeiter in prinzipieller und geistiger Beziehung aufzulösen und der Fachverein seinen Mitgliedern die wirthschaftliche Freiheit bringt.

Als Beispiel wollen wir eine Gewerkschaft annehmen, welche schon verschiedene Entwicklungsphasen durchgemacht und verschiedene Stürme bestanden hat: Den deutschen Buchdruckerverband. Der Zweck derselben ist, wie der aller Gewerkschaften oder Fachvereine, ein: die Hebung sowohl des physischen, wie des sozialen, intellectuellen und sozialen Zustandes seiner Mitglieder. Es sucht das zu erreichen durch Regelung der Arbeitszeit und angemessene Bezahlung, regelmäßige Beschäftigung, statuarische Erhebungen über die Lage des Gewerbes, Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, durch regelmäßige und außerordentliche Versammlungen, durch Errichtung von Fonds für Arbeitsunfähige, Invaliden, für Kürhoen und Waisen, durch Regelung des Lehrtagswohens, durch Anordnung Gemahnpfleger und Scheiterstoter, lebender Ausgepercster und Sterbender, sowie durch Einführung genossenschaftlicher Arbeit. Der Grund ist: Gleiche Rechte,

gleiche Pflichten ist überall durchgeführt. Die Organisation bewegt sich auf nationalen Boden und ist nur soweit international, als es die Verhältnisse bedingen und die Gesetzgebung gestattet, indem ein Gegenseitigkeitsverhältnis für Reisende und Unterstützungsfragen eingeführt ist. Daß dieser Verband eine Macht ist, hat er wiederholt und insbesondere im Frühjahr 1873 bewiesen, wo ihn die Principale ganz Deutschlands durch die Aussperrung seiner Mitglieder sprengen wollten.

Was die politische Thätigkeit anbetrifft, so überläßt es der Verband den einzelnen Mitgliedern, außerhalb des Verbandes für die Forderungen des Arbeiterstandes einzutreten. Und allein diese Haltung hat den Verband über die Klappe des Ausnahmegesetzes hinweggeführt.

### Literarisches.

Von dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Neue Welt“, Stuttgart, Verlag von J. G. W. Diek, ist soeben Heft 4 des zehnten Jahrgangs erschienen:

Inhalt: Auf hoher See. Socialer Roman von Sebastian Prutz. (Fort.) — Von Deutschlands größtem Minnesänger. Von Dr. F. Müller. — Der Häusigkeiten. Von Gartenbaudirector O. Hüttig. II. Der Lust- oder Ziergarten. — Gräfin Eva. Novelle von Bertha Aermann-Häslacher. (Fort.) — Ein Blick in's Spelunkleben. Von A. Titus. — Spielen. Eine Studie von Bruno Geiser. II. Vertrau auf mich! Gedicht von W. S. — Fortschritt und Liebe in Birkelwitz. Eine höchst ernsthafte Zeitgeschichte. Von Semper. Rothnagel. (Fort.) — Unsere Illustrationen: Gerettet. Zigeuner auf dem Schub. Eine Tragödie im Stalle. Nur für Schwindelskreis. Die erste Frau in den Goldminen. Vermischtes. Ein amerikanisches Urtheil über die Deutschen Papierfäßer. Gesundheitsverhältnisse in Ungarn. — Schachaufgabe. — Nebus. — Herzlicher Rathgeber. — Redactionscorrespondenz. — Allgemeinwissenschaftliche Auskunft. — Gemeinnütziges. — Mannigfaltiges.

### Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Fischer- und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (E. H.)

#### Bekanntmachungen des Central-Vorstandes.

Noch immer gelangen Anfragen an den Vorstand, ob die Mitglieder der früheren 4. Classe beim Übertritt in die neue 4. Classe ein Gesundheits-Attest beibringen müssen. Wir bemerken hierzu, daß es bereits mehrere Male bekannt gemacht worden ist, speciell aber in Nr. 33 der „R. E. Z.“ ist es klar ausgedrückt, weshalb ein solches Attest gefordert wird. Also nochmals: „ein jedes Mitglied, welches der früheren 4. Classe angehört, muß wenn es in die neue 4. Classe übertritt will — ein Gesundheits-Attest beibringen.“ Der Übertritt ist nur den Mitgliedern unter 40 Jahren gestattet, indem der Termin (15. October), bis zu welchem die Mitglieder bis zu 45 Jahren übertragen könnten, verstrichen ist. Alle Diejenigen, welche nicht am Grund eines Gesundheits-Attestes in die neue Classe übergetreten sind, gehören vom 1. October der 3. Classe an.

Nur solche Mitglieder, welche zwar frank, aber nicht arbeitsfähig sind und nach § 13, Absatz 2, Unterstützung erhalten, haben wir besondere Krankenscheine, sog. Medicinscheine, anfertigen lassen und erüthen mit die Ortsbeamten derjenigen Verwaltungsstellen, an welchen sich solche Mitglieder befinden, um Mittheilung resp. Beteiligung auf diese Scheine zu machen. Wir bemerken hierbei noch, daß streng daran zu achten ist, daß bei Einsendung des Attestes auch das Recept abgegeben wird.

Nur solche Mitglieder, welche zwar frank, aber nicht arbeitsfähig sind und nach § 13, Absatz 2, Unterstützung erhalten, haben wir besondere Krankenscheine, sog. Medicinscheine, anfertigen lassen und erüthen mit die Ortsbeamten derjenigen Verwaltungsstellen, an welchen sich solche Mitglieder befinden, um Mittheilung resp. Beteiligung auf diese Scheine zu machen. Wir bemerken hierbei noch, daß streng daran zu achten ist, daß bei Einsendung des Attestes auch das Recept abgegeben wird.

Diesen örtlichen Verwaltungsstellen, welche seitens ihrer Behörden eine Aufsichtserrichten haben, das Auscheiden oder der erfolgten Aussicht der Mitglieder den betreffenden Behörden anzusegnen, erüthen wir uns Mittheilung zu machen, damit wir denselben die nötigen Formulare zusenden können. Um hier aber Mißverständnissen vorzubringen, bemerken wir, daß diese Anzeigen bei denjenigen Behörden gemacht werden müssen, deren Aufsicht die örtliche Verwaltung unterstellt ist, nicht, daß die betreffenden Formulare etwa an die Hauptverwaltung zurückgefandt werden.

Wir machen die örtlichen Verwaltungen nochmals ganz besonders darauf aufmerksam, daß in den Mitgliederversammlungen nur Cässenangelegenheiten, und zwar nur leicht, wie dieselben in den Schlusshinweisungen der Geschäfts- und Cassenordnung enthalten sind, verhandelt werden dürfen.

**Bekanntmachungen des Haupt-Vorstandes.**  
Bis heute, den 5. November, fehlen uns noch die Abrechnungen von Bielefeld, Broich bei Mülheim a. d. R., Dinsen, Düsseldorf i. S., Friesenheim, Hanau, Höchst, Kiel, Köln, Königsberg, Meerane, Nieder-Olm, Sülz, Trier, Ulm, Wallerfangen und Weiterstadt. Indem wir insbesondere auf § 23, Absatz 1, des Statuts aufmerksam machen, erüthen wir um sofortige Einsendung der Abrechnungen.

Wir machen die Gaffer der örtlichen Verwaltungsstellen darauf aufmerksam, daß die Säcke für die Generalversammlung in diesem Monat erhoben und an die Hauptcasse eingesandt werden müssen. Diese Gelder werden nicht in der Abrechnung ausgeführt; die Quittung über diese eingesandten Gelder erfolgt ebenfalls extra in der 3. Quartalszeitung.

Alle diejenigen Orte, welche die bestellten Protocölle der letzten Generalversammlung sowie die benötigten Abrechnungen des 2. Quartals noch nicht bezahlt haben, werden ersucht, dieses baldigst zu besorgen.

Es ist schon öfter darauf hingewiesen, daß es unpraktisch ist, bei Einwendung der Abrechnungen Materialbestellungen dem Inhalte des Briefes beizufügen, da es doch unmöglich ist, alle die eingehenden Abrechnungen durchzusehen, und so kommt es vor, daß die Bestellungen erst bei der Revision der Abrechnung — also möglicherweise nach 6 Wochen — zum Vorschein kommen. Alle Materialbestellungen möge man doch per Postkarte machen.

Überschüsse für Rechnung des 3. Quartals 1884 fanden ferner ein: Halle a. S. M. 77.03, Dernburg 45.29, Rheinau 50, Degerloch 41.59, Verden 86.70, Schwäb.-Hall 90, Ettlingen 60, Limbach 10, Neu-Striegen 125, Lauenburg 22.10, Röll 75, Reichbergshausen 79, Rüssbaum 39.48, Rimpf 17, Rams 50, Bockenheim 70, Nombach 50, Bremen 282, Schwerin 100, Rostock 88, Fürstenwalde 10, Celsnitz 32.40, Mittweida 42.79, Osterweddingen 30, Hildesheim 90.25, Riesa 47, Hannover 50, Döllnitz 10.28, Oberndorf 150, Heddingen 30, Rathenow 100, Wallstadt 106.22, Augsburg 37.94, Steglitz 20, Riel 100, Friedberg 32.93, Jaffenberg 10, Wagris-Lindenau 369.82, Goldberg 33.45, Al. Arolsenburg 21, Einsiedel 80, Konitz 30, Süderitz 100, Henriet 100, Sonnenberg 153.28, Heilbronn 300, Rothenditmold 50, Straßdorf 50, Seelbach 50, Überhau 43.55, Denau 190.72, Neisen 50, Poerna 32.70, Knauthain 77, Frohburg 10, Potsdam 76, Schweinau 100, Würchwitz 29, Seydelstein 117.68, Lorsbach 60, Grötsch 91.48, Ballendorf 89, Enns 75, Delbrück 37.11, St. Pauli 85.59, Gotha 180, Eberstadt 51.05, Böllingen 51.40, Leutritz 30, Eitzen 60, Raumburg 147.59, Harburg 357.30, Wandbeck 7.76, Baden-Baden 31.96, Friederichsdorf 125, Weilburg 39, Schmölln 65, Bremerhaven 30.35, Weißpneurath 52.56, Roerderstedt 53.40, Ladenburg 100, Leutritz 100, Wandendorf 40, Günthen 50, Hohen 69, Chemnitz 495, Plauen 50, Lüneburg 150, Karlsruhe 150, Berlin-B. 400, Neudorf 180, Grabow 100, Frankfurt a. M. 400, Niedermürzheim 25, Riedenbach 26, Luitelsdorf 61.70, Tuttlingen 50, Görlitz 13.45, Unterhause 39.47, Weinheim 100, Altrip 10, Ruppertsbahn 60, Arnsdorf 25, N.-Gladbach 100, Riedorf 100, Neu-Nienburg 70, Döllnigerode 47.78, Ramisch 32.26, Sieben 150.34, Zwickau 50, Zittau 91.14, Bamberg 443.53, Eilenbach 67.31, Oberleibnitz 84.70, Ebingen 50, Brandenburg 50, Marbein 40, Berlin-C. 52.15, Saalfeld 50, Selbitz 30, Neudorf 5.2. 93.25, Schirringen 10, Gera 71.88, Wetzlarhausen 30, Neustadt a. d. S. 51.16, Herleshausen 150, Greis 50, Dittensen 9.87, Groß-Nöhrdorf 808, Gartnheim 43.29, Görlitz 85, Sonnenburg 100, Ober-Mauensee 10, Gräningen 25, Oberland 43.45, Böddingen 87.67, Oberhau 20.20, Bernigrode 29.75, Summe M. 11265.86.

Überschüsse für Rechnung des 4. Quartals fanden ferner ein: Stuttgart 4.100, Würzburg 144, Nürnberg 800, Denau 150, Charlottenburg 21.50, Detmold 50, Chemnitz 150, Riel 100, Hamburg 200, Berlin-B. 100, Henrichsdorf 40, Wittenberg 200, Blankenburg 100, Zwickau 100, München 200, Coburg 100, Erfurt 50, Friedberg 50, Tepeln 50, Röll 50, Seydelstein 50, Delbrück 12, Döllnitz 20, Breden 100, Böllingen 50, Ruppertsbahn 50, Zwickau 50, Neustadt a. d. S. 100, Sonnenburg 100, Görlitz 100, Wittenberg 100, Zittau 75, Görlitz 100, N.-Gladbach 70, Dresden 200, Leipzig 50, Summe M. 3182.

Anerkennung durch die Commissare ertheilt werden: Schulz in Elberfeld M. 14, Fuchs in Kreuzwelt Wittenberg 58.72, Sebold in Bielefeld 24.15, Mandel in Bielefeld 14, Denck in Kassel 100, Röder in Chemnitz 14, Lange in Chemnitz 14, Körner in Chemnitz 11.60, Stärke 500, Riedorf in Bielefeld 50, Zittau 7.27.52.

S. Gramm. W. Blum.

Zur Erinnerung an den Zusatzbericht und Agitationsschrift erscheint in der nächsten Ausgabe:

S. Gramm.

#### Abonnement-Quittung.

Für das 2. Quartal 1884 sind folgende Abonnements eingegangen: S. 1.50, Elberfeld 2. 60, Bielefeld 3. 60, Bremen 4. 1.50, Neustadt 5. 1.50, Wittenberg 6. 1.50, Zittau 7. 27.52.

0.50, Ronsdorf (St.) 2, Wangen (B.) 0.50, Hamburg (Sch.) 1, Wiesbaden (A.) 2. Rate) 12.50, Neustadt i. S. (D.) 1, Dresden (M.) 3. Rate) 10.

Für das 3. Quartal 1884 wurden weiter eingegangen: Aus Blankenburg i. Th. (G.) 4. 1, Braunschweig (M.) 1. Rate) 55, Breslau (D.) 14.30, Chemnitz (D.) 11.05, Detmold (W.) 4, Freiberg (F.) 9.80, Gechenheim (R.) 4.50, Großenhain (W.) 8.50, Röll (M.) 4.90, Ladenburg (U.) 0.50, Lahr (M.) 7.20, Neustadt a. d. S. (R.) 0.70, Nippes (T.) 0.70, Ronsdorf (St.) 2, Rennick (G.) 7.70, Rüppur (G.) 1, Ravensburg (B.) 6, Tuttlingen (M.) 1, Waltershausen (R.) 0.50, Wurtzau (S.) 15.40, Wangen (B.) 0.50, Zwickau (B.) 19.40, Berlin (G.) 11.90, Hamburg (Sch.) 1, Lübeck (K.) 21.70, Stuttgart (Fachverein) 72, Zeitz (A.) 1, Gera (E.) 5.60, Haan (Sch.) 1, Neustadt i. S. (D.) 1, Ludwigshafen (Z.) 14, Striesen (M.) 1.20, Herzberg (D.) 0.80, Berlin (M.) 9.50, Selle (Sch.) 2.55.

Für das 4. Quartal 1884 wurden eingegangen: Aus Aachen (A.) 1, Constanz (W.) 0.80, Erefeld (T.) 0.70, Coblenz (Th.) 3.90, Denau (M.) 7.80, Durlach (A.) 15.0, Düren (St.) 1, Dieburg (Sp.) 1, Erfurt (M.) 11.20, Günzen (St.) 4, Frankfurt a. M. (Fachverein) 1. Rate) 32, Fürstenwalde (W.) 2.75, Friedrichsdorf (S.) 0.70, Gießen (G.) 1, Grünwald (B.) 0.70, Gröbenhain (W.) 8, Gleiberg (D.) 0.55, Halle (M.) 1.50, Hördt (H.) 1, Hochstadt (W.) 0.80, Hirschheim (R.) 0.70, Herford (N.) 0.50, Jüterbogen (Z.) 0.70, Lehenhain (B.) 0.70, Kleinmachnow (L.) 2.40, Knauthain (U.) 1, Kirchheimbolanden (A.) 1.70, Kassel (G.) 0.65, Lauenburg (G.) 0.70, Limmer (Z.) 1, Liegnitz (B.) 0.70, Mutterstadt (M.) 0.85, Marburg (S.) 0.50, Ronsdorf (St.) 2, Rostock (B.) 1. Rate) 9.10, Mühlheim a. Rh. (A.) 5.60, München (Fachverein) 1, Rate) 25, Mülheim a. d. Ruhr (Erf.) 0.70, Naumburg (A.) 3.40, Neisse (St.) 0.70, Nippes (T.) 0.70, Neubauern (Z.) 0.70, Oerlen (M.) 0.70, Osterweddingen (Z.) 0.70, Parchim (B.) 12.90, Ratzeburg (C.) 0.70, Radevort (C.) 0.70, Rieden (D.) 0.50, Ronsdorf (St.) 2, Rostock (B.) 1. Rate) 9.10, Rümmel (G.) 1, Remscheid (D.) 5, Rottweil 16.0.70, Salzungen (B.) 1, Schwerin (S.) 0.50, Schönefeld (B.) 0.50, Steglitz (B.) 7, Taucha (A.) 4, Verden (Lu.) 1, Walden (Z.) 1, Wittenberg (F.) 0.70, Waldheim (A.) 0.70, Döllnitz (Z.) 0.70, Wehlheiden (Z.) 0.70, Zangenberg (B.) 2, Thierstein (Z.) 8, Minden (W.) 0.70, Benrath (H.) 0.70, Bergshausen (A.) 0.70, Niederwartha (M.) 1, Steglitz (Z.) 0.50, Goldlauter (Z.) 0.70, Schweinau (W.) 1, Hötzingen (A.) 0.70, Wolfsburg (C.) 0.50, Reichelsheim (W.) 0.70, Eisenberg (Z.) 1.70, Jena (W.) 1, Kiliansfürsten (A.) 0.80, Aue (M.) 0.70, Berlin (M.) 0.70, Baunen (W.) 1.70, Hammelsburg (D.) 1, Oschatz (Z.) 0.50, Wunsiedel (B.) 1.70, Wertheim (B.) 3.70, Zehlitz (A.) 1, Neustadt b. Ebing (Lu.) 0.75, Dresden (D.) 0.70, Zehn (Z.) 1, Goldlauter (Z.) 1.

(Fortsetzung folgt.)

#### Sterbe-Tafel der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeitnehmer.

Nr. 39783. Carl Theodor Weiß, Büchsenmacher, geb. am 9. September 1861 in Goldlauter, wo derlebte arbeitete, gestorben am 7. August 1884 in Euba, wo derlebte arbeitete, gestorben.

Nr. 12812. Friedrich Strauss, Müller, geboren am 25. Januar 1857 in Neustadt-Magdeburg, gestorben am 12. Februar 1884 in Zetze eines Staates beim Bau einer Kirche, am 12. October 1884.

Nr. 12242. Heinrich Strehmel, Müller, geboren am 16. September 1854 in Elze, gestorben an der Darmstädter Landstrasse am 12. October 1884 in Magdeburg.

Nr. 14431. Jacob Groß, Büttermannacher, geb. am 29. September 1853 in Neustadt, gestorben am 12. Februar 1884 in Zetze einer Kirche am 29. Oct. 1884. Derlebte geboren bei Hettstedt in Dorla und an.

Nr. 12484. Paul Kiedler, Büttermannacher, geb. am 21. April 1870 in Brünn, gestorben am 24. October 1884 im Krankenhaus zu Dresden.

Nr. 12217. Johann Kaiser, Schiffsmauer, geb. am 3. Juni 1858 in Nütterode, gestorben am 29. November 1884 in einem Krankenhaus am 29. October 1884 in Elze.

Nr. 20494. Wilhelm Adam, Töpfer, geboren am 16. Juli 1859 in Hohen, gestorben am der Stichausserung am 31. October 1884 in Bremen.

Nr. 13794. Adolf Müller, Bäuer, geboren am 11. Mai 1855 in Hohenfried, gestorben am 31. Oct. 1884 in Neustadt.

Nr. 1757. Conrad Kohlitz, Schreiner, geboren am 25. März 1845 in Kirchstein, gestorben am 31. October 1884 in einem Bruchstein in Elze.

Nr. 2514. Gustav Schuborg, Töpfer aus Elze, geboren am 42. Februar 1854 an der Stichausserung am 2. November 1884 im Krankenhaus zu Elze.

Nr. 1553. Gottlieb Körber, Schreiner, geboren am 18. Mai 1845 in Elze, gestorben am 29. October 1884 in Bremen.

Nr. 1554. Gottlieb Körber, Schreiner, geboren am 18. Mai 1845 in Elze, gestorben am 29. October 1884 in Bremen.

#### Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Quittung über die bei dem Verband vom 1. bis 31. October eingegangenen Gelder: 1) Beiträge und Beitritt: Braunschweig M. 157.36, Bremen 60, Erefeld 82, Darmstadt 35.70, Dessau 39.05, Eisenburg 21.55, Gera 75, Harsberg 30, Halle a. S. 80, Karlsruhe 111.95, Nürnberg 55.88, Bad Deynhausen 14.03, Wiesbaden 31.70, Summa M. 791.24. 2) Unterstützungsgeld: Altona M. 25, Köln 20, Summa M. 45. Gesamt-Summa M. 836.24. M. Lohmann, Neckarstraße 81.

#### Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler-(Schreiner-)Fachvereine.

Gera. Wohl, erster Vorstandsr. Stadtgraben 15; Blünger, Schriftführer, Mühlengasse 26; Th. Nanning, Tischler, Heinrichstraße 2, 3. Et. Briefe, den Verein betreffend, sind an den Vorständen zu richten.

#### Briefkasten.

Herborn, G. Der eingeladene Betrag stimmt genau. 30 M. für Krankenversicherungsgesetz und der Rest für die Zeitung des vierten Quartals.

Plauen, G. Wie Sie sehen, haben wir von beiden eingessandten Verträgen nur den einen ganz veröffentlicht, weil beide den gleichen Sinn haben und denselben Zweck verfolgen. Sie werden auch hiermit einverstanden sein.

#### Anzeigen.

##### Fachverein der Tischler in Barmen.

Sämtliche Briefe und Sendungen in Vereins-Angelegenheiten sind zu richten an den ersten Vorständen Richard Ulbricht, Weinkotterstraße Nr. 62.

J. A. August Strecker, Schriftführer.

#### Auftrief!

College Johann Bübner, von Bayreuth, wird ersucht, seine genaue Adresse anzugeben.

Georg Wild, Schreinermeister in Sulzbach, Oberpfalz, Bayern.

Sobald in erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

#### Der illustrierte Neue Welt-Kalender für das Jahr 1885.

Preis 50 Pf.

Der Kalender enthält u. a. a.: Die kleinen Wohlthäter, Farbenbild mit Gedicht, Uebersicht der wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse des deutschen Reichs, Ein- und Thüringens, Staatsliche Verhältnisse der bedeutendsten Länder der Erde, Gesetz und Recht, Erzählung von bibl. Ereignissen, Die Propheten u. Witterungskunde, Von Bruno Bauer, St. Elms euer, Eine Siegelglocke, Der Deutschen nationalen Währung, Von Dr. Colomius, Eine Verlotung, Ein Sonnenkalender aus unserer Zeit, Von Dr. Elias, Erde und Mond in ihrer Entwicklung, Von Dr. K. Höher, Die Meisterstadter, Reise von Magdeburg, Wasser und Dampf, Humoristisches Feuilleton (mit vielen Illustrationen), Wandkalender, Stuttgart. 2. H. W. Dies.

Hamburg, Amelingstraße 5.

Zur Anfertigung aller Arten Buchdruck-Arbeiten, als: Statuen, Broschüren, Preis-Coupons, Plakate, farbig u. schwarz, empfehlt sich.

#### J. H. W. Dick's Buchdruckerei

Specialität: Adresskarten  
Für elegante und geschmackvolle Ausführung,  
so wie billige Preissberechnung wird gesorgt.

Hamburg, Amelingstraße 5.